O. Ortmann¹ · K. Diedrich² · T. Strowitzki³

¹ Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der Universität Regensburg, Caritas-Krankenhaus St. Josef, Regensburg

² Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck

³ Frauenklinik, Universitätsklinikum Heidelberg

S3-Leitlinie zur Hormontherapie in der Peri- und Postmenopause

In den letzten Jahren wurde der Wert einer Hormontherapie (HT) mit Östrogenen und Progestagenen in der Peri- und Postmenopause zunehmend kontrovers diskutiert. Bereits vor der Veröffentlichung der Daten aus der WHI-Studie wurde von Einigen der Nutzen einer langfristigen HT in der Postmenopause als nicht erwiesen angesehen. Der Nutzen der HT für symptomatische Frauen in der Peri- und Postmenopause ist allerdings klinisch evident und durch randomisiert kontrollierte Studien bewiesen. Analog zur Situation bei vielen anderen Pharmakotherapien ist es nicht erstaunlich, dass auch die HT Nutzen und Risiken hat. Sinnvoll ist daher ein evidenzbasierter und differenzierter Umgang mit dieser Option. Die Diskussion über Nutzen und Risiken wurde allerdings in den letzten Jahren häufig sehr emotional geführt. Protagonisten und Kritiker haben zur Unterstützung ihrer Argumente verschiedene Belege genutzt, die aus präklinischen, klinischen oder Beobachtungsstudien stammten.

Die Publikation der S3-Leitlinie zur Hormontherapie in der Peri- und Postmenopause im September 2009 beendete einen fast zweijährigen Prozess, in dem systematisch die Literatur zur Wirkung einer Hormontherapie auf diverse klinische Endpunkte geprüft wurde. Nach dieser Prüfung haben Mandatsträger von über 20 wissenschaftlichen Fachgesellschaften,

Berufsverbänden und Frauenvertretungen gesicherte Aussagen zur Wirksamkeit (Statements) gemacht und daraus Empfehlungen abgeleitet. Diese werden von Fließtexten in Lang- oder Kurzversion begleitet. Sie dienen der differenzierten Darstellung des Kenntnisstandes und erläutern die Grundlage für Statements und Empfehlungen. Trotz durchaus divergierender Standpunkte unter den Mandatsträgern konnten alle Statements und Empfehlungen mit einem hohen Konsensgrad verabschiedet werden. Dies zeigt, dass es mittels eines objektiven, extern moderierten Prozesses gut möglich ist, klare Therapieempfehlungen abzugeben.

Alle Statements und Empfehlungen wurden mit einem hohen Konsensgrad verabschiedet

Die Leitlinie will – und kann – nicht mehr sein als eine Entscheidungshilfe. Für eine gute Beratung und Therapie von ratsuchenden Frauen ist mehr erforderlich. Klinisch-praktische Erfahrung, Berücksichtigung von Individualität und Präferenzen der Patientinnen sind nur einige Faktoren, die in diesem Zusammenhang zu nennen sind. Allerdings sollte immer der aktuelle Kenntnisstand Grundlage des ärztlichen Handelns sein. Für diese Aufgabe von „Der Gynäkologe“ wurden wichtige Themenkomplexe zusammengestellt,

die für die Beratung und Behandlung von peri- und postmenopausalen Frauen bedeutsam sind.

Prof. Dr. O. Ortmann

Prof. Dr. K. Diedrich

Prof. Dr. T. Strowitzki

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. O. Ortmann

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der Universität Regensburg, Caritas-Krankenhaus St. Josef, Landshuter Str. 65, 93053 Regensburg
 olaf.ortmann@klinik.uni-regensburg.de